

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

Nr 298.

Erscheint jeden Montag Abends 8 Uhr für den
andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf.
semestrallich 1 R. 50 Pf. u. einmonatl. 75 Pf.

34. Jahrgang.
Sonntag, den 23. Dezember.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenom-
men und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile
über deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Die Weihnachtsnummer unseres Blattes erscheint diesmal Sonntag, den 24. Dezbr., Nachm. 4 Uhr. Inserate zu derselben werden bis Sonntag Mittag 11 Uhr angenommen. Die Expedition.

Einladung zum Abonnement.

Indem wir das geehrte Publikum Freibergs sowie der näheren und weiteren Umgebung zum Abonnement auf den

„Freiberger Anzeiger und Tageblatt“

pro erstes Quartal 1883 höflichst einzuladen uns erlauben, bitten wir, besonders die auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf das Blatt rechtzeitig machen zu wollen, damit eine Unterbrechung resp. verspätete Lieferung vermieden wird. — Nach wie vor werden wir bemüht sein, den Inhalt unserer Zeitung möglichst mannigfaltig, geziehen und interessant zu gestalten. Außer der Besprechung wichtiger Fragen in Leitartikeln finden die politischen Ereignisse des In- und Auslandes in gedrängter Kürze und Uebersichtlichkeit die ihnen gebührende Erwähnung. Bei wichtigeren Vorkommnissen geben wir sofort Kunde durch telegraphische Depeschen. — Unsere lokalen Nachrichten beschränken sich nicht nur auf die täglichen Vorkommnisse, sondern beschäftigen sich auch mit städtischen Fragen und mit den vielen in unserer Stadt bestehenden Vereinen. Bei den Nachrichten aus dem Königreich Sachsen sollen hauptsächlich die Ortspflichten des Landgerichts- und amtschauptmannschaftlichen Bezirks Freiberg, sowie insbesondere die des Erzgebirgischen Bezirks Berücksichtigung finden. Regelmäßig erscheinen auch die Schwurgerichts- und sonstigen Verhandlungen beim Landgericht Freiberg, und werden dieselben, je nach ihrem Interesse für die Öffentlichkeit, in größerem oder geringerem Umfange geliefert.

Um auch den unterhaltenden Theil unseres Blattes möglichst interessant und mannigfach zu gestalten, bringt das tägliche Feuilleton nur ge-
diegene Novitäten anerkannt tüchtiger Schriftsteller. Der **Sonntagsbeilage** wird auch ferner die Obst- und Gartenbau-Zeitung beigegeben; ebenso werden die Preisräthsel fortgesetzt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark 25 Pf. Inserate, pro gespaltene Zeile 15 Pfennige, finden bei der großen Auflage des Blattes die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung. Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten entgegen, außerdem folgende Ausgabestellen:

In Freiberg: die Expedition, Rinnengasse 96A,
August Jäckel, Meißnerstraße,
Oswald Heilmann, Annabergerstraße,
B. Heyden, Ecke der äußeren Bahnhofstraße,
Gustav Weidauer (früher Neuber & Engelschall
Nachf.), Erbischestraße,
R. Kreickemeier, Obermarkt,

Theodor Stölzner, Weingasse und Kleine Burggasse,
Fr. W. Werner, Kengasse.

Auswärts:
Ernst Helbig jun., Kaufmann in Erbsdorf, für
Brand, Erbsdorf, Linda, St. Michaelis,
Eduard Hutzsch, Einnehmer in Oberlangenan, für
Ober- u. Niederlangenan u. Kleinhartmannsdorf,

Ernst Teutscher, Gemeindevorstand in Halsbrücke,
für Halsbrücke, Conradsdorf, Krummenhennersdorf,
Sand und Lütendorf,

Eduard Scheinert, Schnittwaarenhändler in Lang-
hennersdorf, für Langhennersdorf und Seifersdorf,
Franz August Böhme, Restaurateur in Weißens-
born, für Weißensborn.

Die Redaktion und Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.

Vor Weihnachten.

S.-C. „Tausend fleißige Hände regen, helfen sich im muntern Bund.“ Das in diesen Worten geschilderte Schauspiel der allgemeinen Thätigkeit ist zu keiner Zeit des Jahres so sichtbar wie vor Weihnachten. In Häusern, Werkstätten und Fabriken ist Alles eifrig bemüht, die festgesetzte Arbeitszeit doppelt auszunützen, um vor dem Feste mehr als sonst zu verdienen, und in den Mußestunden beginnen Vater und Mutter von Neuem für die Kinder und die Kinder für Eltern und Geschwister zu arbeiten. Bis in die Nacht hinein wird das Werk des Tages fortgesetzt, der Körper scheint in dieser Zeit weniger Schlaf und Ruhe als sonst zu bedürfen. Und „Segen ist der Mühe Preis!“ Fürwahr, keine Arbeit scheint so leicht und rasch von der Hand zu gehen und nichts so viel Freude zu bereiten, wie die Weihnachtsarbeit. Das Geheimniß dieser Arbeitserfolge liegt darin, daß zur Weihnachtszeit alle Welt mehr als sonst mit dem Herzen bei der Sache ist und nicht nur an sich selbst, sondern auch an Andere denkt. Die rechte Gesinnung befähigt die Menschen zu den höchsten Leistungen und Entbehrungen. Zur Weihnachtszeit scheint die Menschheit wenigstens zu einem großen Theile, sei es auch nur in kurzen Momenten, wehevoller gestimmt und emporgehoben über niedere Regungen und Leidenschaften. Es ergreift uns ein Gefühl der Solidarität und die Ahnung, daß Alle, welche Menschenantlitz tragen, auch zu höheren Lebenszielen bestimmt sind und sich gegenseitig helfen und fördern müssen.

Auch diejenigen, welche Christum gar nicht oder nur mit dem Munde bekennen, müssen einräumen, daß von der geweihten Nacht eine Kraft und ein Licht ausgegangen ist, das selbst in den niedrigsten Hütten leuchtet und die düstersten Gemüther zu erhellen vermag.

Zentnerschwer lastete auf den alten Völkern der Druck der Gewaltherrschaft und die Angst der Seelen. Die

Massen mußten in materieller und geistiger Noth versinken. Es fehlte ihnen jeder innere Zusammenhang und jede Organisation, um aus dem Elend herauszukommen. „Die Menschen waren“ — wie es in der Schrift heißt — „wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Ein jeder ging seinen eignen Weg und führte einen eiteln Wandel in väterlicher Weise.“

Da eröffnete sich mit Christus die Aussicht auf Erlösung, Versöhnung und Befreiung der Menschen von dem eiteln Wandel. Nicht nur die armen Hirten, sondern auch die Könige und Weisen des Morgenlandes knieten anbetend vor dem Kinde in der Krippe, welches in seiner Armuth und Unschuld berufen war, alle Menschenkinder ohne Unterschied zu erheben zu der wahren Würde und Freiheit der Kinder Gottes.

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ lautete die frohe Botschaft, die anfänglich nur von Wenigen an einsamer Stätte vernommen wurde. Noch nicht neunzehn Jahrhunderte sind verflossen und schon bringt der Ruf alljährlich zu nahezu 500 Mill. Menschen auf dem ganzen weiten Erdenrunde. Und diese frohe Botschaft hat nicht bloß einen religiösen, sondern auch einen sozialen Umschwung herbeigeführt. Jede Wiederkehr des Weihnachtsfestes ermahnt uns, mit der in Bethlehem verkündeten Botschaft auch den sozialen Frieden und die wirtschaftliche Wohlfahrt unter unsern Mitmenschen immer weiter zu verbreiten!

Tageschau.

Freiberg, den 22. Dezember.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ theilen mit, daß Erörterungen über ein Memorandum ange stellt werden sollen, welches die Einführung einer Lizenzsteuer für den Handel mit Tabak und Tabakfabrikaten, sowie eines Stempels auf Tabakfabrikate im Reiche vorschlägt. Der Vorschlag berechne das jährliche Nettoerträgniß auf 93 1/2 Millionen Mark. — Dasselbe Blatt weist darauf hin, daß die neueren Bahnen im Osten Deutschlands

eines zweiten Geleises entbehren und somit der Schluß nahe liege, daß, wie im Westen auch im Osten die Aus stattung der wichtigeren Bahnlinien mit zweiten Geleisen die Vertheidigungsfähigkeit der Landesgrenze sehr erheblich verstärken würde und daß demzufolge auch in maßgebenden Kreisen Erörterungen nach dieser Richtung stattfinden. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Wie wir erfahren, handelt es sich bei der an der preussisch-russischen Grenze in das Auge gefaßten Truppenbislozierung um eine stärkere Belegung des Grenzgebietes nicht mit Kavallerie, wie bisher mehrfach angenommen wurde, sondern mit Infanterie, eventuell auch mit Artillerie. Die Vorlagen, die in Vorbereitung sind, beziehen sich wie verlautet, auf die Einrichtung von Kasernen. Offiziös wird jetzt die von uns gebrachte Nachricht bestätigt, daß mit der Belegung zweiter Geleise, namentlich auf den Bahnen Thorn-Insterburg, der Weichsel- städtebahn, Tilsit-Memel, Ostpreussische Südbahn, Marien- burg-Mlawka, Posen-Kreuzburg, Dels-Gnefen u. s. w. vor- gegangen werden soll.“ — Im Uebrigen bemüht sich jetzt sowohl die deutsche wie die russische offiziöse Presse den Eindruck der alarmirenden Gerüchte über russische Rüstungen abzuschwächen und betont die guten Be- ziehungen zwischen Deutschland und Rußland. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein auf den Bericht der Osnabrücker Handelskammer wegen der Reor- ganisation der Handelskammern ergangenes Reskript des Handelsministers Fürsten Bismarck, welches besagt, daß die Vorschläge für die Neubildung der Handelskammern für gemeinsame Angelegenheiten des Handels, der Industrie, des Kleinwerbes und der Landwirtschaft übereinstimmen mit seiner eignen Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer einheitlichen Organisation der wirtschaftlichen Interessensvertretung für sämtliche Zweige der gewerblichen Thätigkeit; er beabsichtige, nach dieser Richtung hin eine Erweiterung der vorhandenen, lediglich vereinzelte Gewerbs- gruppen vertretenden Institutionen auf dem Wege der Gesetzgebung herbeizuführen und bis dahin auf dem Verwaltungswege Einrichtungen in's Leben zu rufen, welche die Vereinigung der Vertreter aller Zweige der wirtschaftlichen Thätigkeit ermöglichen. — Bei der Wahl zum Reichstag im Wahl- kreis Flatow-Schlochau erhielt der bisherige Abgeordnete v. Tepper-Laski (deutsche Reichspartei) 6481, v. Konierowski